

## **Auf dem Weg hin zur Krippe – Predigt zum 2. Advent im Rahmen der Rüstzeit 10.12.23**

Wir sind auf dem Weg, gemeinsam durch dieses Wochenende, gemeinsam ein Stück durch die Adventszeit, verbunden mit all den Menschen, die sich ebenfalls auf den Weg gemacht haben, Gott zu empfangen, nach Gott in ihrem Leben zu suchen...

Ich bin dann mal weg, kenne Sie diese Worte?  
Ich bin dann mal weg!!

So verabschiedete sich Hape Kerkeling von seiner Familie, als er sich auf seinen ganz besonderen Weg begab, auf der Suche nach Gott in seinem Leben. So marschierte er los auf dem Jakobsweg, bis hin nach Santiago de Compostela. Es waren rund 800 Km, die vor ihm lagen. 800 Km, die er Schritt für Schritt gehen wollte, um in aller Ruhe eine Antwort auf seine Fragen zu finden. Zu lange schon beschäftigte er sich mit der Ungewissheit. Und hoffte nun endlich dem Ganzen ein Ende zu setzen und eine Antwort zu finden. Doch wie wird es sein, wenn er am Ende seines Weges feststellen müsste, dass Gott nun doch nicht existiert?!?

Was dann? Und wenn es ihn gibt, wie kann er ihm dann begegnen? Ihm entgegentreten und mit ihm durchs Leben gehen?

Es dauerte lange, bis er eine Antwort auf seine Fragen erhielt.

Seine Antwort, sie stand auf einer Stadtmauer, und umfasste drei einfache Worte:

Io et to = Ich und du!

Diese Worte waren es, die ihm eine Antwort gaben.

Was genau diese Antwort in ihm auslöste, wissen wir nicht. Wir wissen nur so viel:

Ich und du, wir beide gehören zusammen!

Der Eine kann nicht ohne den Anderen.

Wir gehören zusammen, um eine Einheit zu werden.

Hape Kerkeling war auf dem Weg, um auf dem Weg bereit und offen zu werden, für Gottes Ankunft. In dem Moment, an dem er bereit war, Gottes Ankunft zu erkennen, ist ER Ihm begegnet. Es war ein Moment, der sich ihm nicht ankündigte, ein Moment, der, obwohl er sich so lange danach gesehnt hatte, doch völlig überraschend kam! Gott hat keine Pauken und Trompeten gebraucht, kein Feuerwerk, um sich ihm in den Weg zu stellen, sich ihm mitzuteilen. Eigentlich hat er es unauffällig und behutsam gemacht.

Mit einfachen drei Worten:

Io et to!

Gott ist die Reise von Beginn an, an seiner Seite mitgegangen, hat ihn Schritt für Schritt auf sein großes Ereignis vorbereitet. Hat Fragen zu einem Zeitpunkt beantwortet, in denen er in der Lage war, diese Antworten auch verstehen und fassen zu können.

Gehen, um anzukommen.

Auch wir sind auf dem Weg, 365 Tage im Jahr beschäftigen wir uns mit unseren Wegen, die uns an die unterschiedlichsten Ziele führen sollen, beschäftigen wir uns mit Fragen, Ängsten, Ungewissheit, Sorgen... und mit der Ankunft Gottes, so wie in diesen Wochen!

Was nehmen wir mit auf diesen Weg?

Womit sind unsere Rucksäcke wohl gefüllt?

Mit der ein oder anderen schweren Last, mit schönen Momenten und unbeantworteten Fragen?

Und – womit würden wir unseren Rucksack für die Reise ausstatten?

Was meinen sie, was wären für sie die wichtigsten Dinge, die sie auf gar keinen Fall zu Hause lassen würden. Auch auf die Gefahr hin, dass der Rucksack etwas schwerer sein wird als in den etlichen Reiseführern empfohlen?

Vor einigen Jahren stellte mein Vater bei einem Motorradgottesdienst eine ähnliche Frage, nur auf einem anderen Hintergrund. Meine Eltern und ich wollten uns in Wuppertal bei meinen Geschwistern treffen, wir hatten verschiedene Wege, jedoch ein und dasselbe Ziel!

Vor dieser Reise packte mein Vater die ADAC-Karte ein, die Checkkarte, zudem Navi noch eine Straßenkarte und Proviant. Das waren für ihn die wichtigsten Dinge, die er im Notfall bräuchte – er war also gut gerüstet. Nach dieser Reise, sah sein Gepäck anders aus, so sagte er es bei dem Motorradgottesdienst.

Warum?

Ich selbst, hatte das Ziel nicht erreicht. Auf dem Weg hatte ich einen schweren Unfall und fand mich auf der Intensivstation wieder. Keiner wusste zu dem Zeitpunkt, ob ich mein Ziel noch mal erreichen würde.

Meinem Vater wurde in diesem Moment bewusst, dass der Inhalt seines Rucksackes alles andere als perfekt war. Das alles Entscheidende fehlte, seine Bibel, die ihm und meiner Familie in dieser Zeit unbeschreiblichen Halt und Zuversicht gab.

Io et tu

Ich und du – wir gehören zusammen – dass DU ist das alles Entscheidende auf unseren Wegen. Durch das DU bekommen wir die Kraft und den Zuspruch, den wir bei der einen oder anderen Hürde dringend brauchen, um diese meistern zu können. Das Du, rüstet uns aus mit all dem, was wir jemals auf all unseren Wegen benötigen werden. Das Du vollendet unser Sein, das DU, welches wir im Laufe unseres Lebens hier und da verlieren, bekommen wir auf dem Weg hin zu Weihnachten immer wieder neu geschenkt! Das Besondere an diesem Weg hin zum Du ist doch, dass wir ihn nicht alleine gehen werden. Auch wenn wir, wie Hape Kerkeling auf seinem Weg, manches Mal vielleicht mit uns hadern, unsere Schritte misstrauisch betrachten und so manche Fragen stellen, dürfen wir doch sicher sein:

Gott geht mit, er verlässt uns nicht, gerade in den schweren Zeiten unseres Lebens hält er in besonderer Weise an uns fest, trägt uns hindurch, so dass wir im Rückblick statt zwei Spuren nur eine Spur auf unserem Lebensweg sehen. Die Spur Gottes, die uns damit wissen lässt, hier habe ich dich getragen! Jeder von uns hat seinen eigenen Weg, hat seine eigene Geschichte mit Gott. Die Wege mögen unterschiedlicher nicht sein, doch sie münden alle in den einen

Weg ein, der uns hin zur Krippe führen wird – in den Weg, der geebnet und gelebt wird von dem, der von sich sagt:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Das Geheimnis und das Wunder vom Advent, - sie liegen auf und in den Wegen, die wir hin zur Krippe, hin zu Weihnachten hin zum Du gehen.

Amen.